

## Das Zentrum für Biodokumentation des Saarlandes in Landsweiler-Reden

Andreas Bettinger

**Kurzfassung:** Seit der Umsetzung der Universitätsstrukturreformen im SW-deutschen Raum im Jahre 1998 gibt es an der Universität des Saarlandes keinen Studiengang mehr mit organismischer Biologie als Schwerpunktfach. So finden auch junge Wissenschaftler/innen im Saarland keine Anlaufstelle, die sich mit der Erfassung der Tier- und Pflanzenwelt beschäftigt. Weiterhin haben die ehemals für Lehre und Forschung angelegten naturkundlichen Sammlungen ihren unmittelbaren Verwendungszweck verloren. Diese Entwicklung war mithin der Anlass dafür, im Saarland ein modernes Zentrum für Biodokumentation (ZfB) einzurichten. Standort des ZfB ist der Zukunftsstandort Reden, das Gelände der ehemaligen Grube Reden. In einem zukunftsorientierten Konzept werden die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Universität eine wichtige Stellung einnehmen. Das ZfB wird gleichzeitig eine wesentliche Grundlage sein für das ebenfalls in Reden geplante Naturkundemuseum, das in den nächsten Jahren realisiert werden soll.

In den nachfolgenden Beiträgen werden alle naturwissenschaftlichen Sammlungen der Universität des Saarlandes vorgestellt und beschrieben, auch wenn einige, zumindest vorerst, weiterhin an der Universität verbleiben.

**Abstract:** Organismic biology at the University of the Saarland has been discontinued since measures to reform structures at the University had been installed in 1998. Thus young scientists in the Saarland find no institution engaged in recording animals and plants. Further on collections on natural history, formerly brought together to serve teaching and research lost their immediate purpose. This development gave reason to establish a modern Centre of Biodocumentation (ZfB) in the Saarland. It is located in Landsweiler-Reden at the site of the former coal mine Reden. The collections on natural history of the University of the Saarland will play an important part in a future orientated concept and are going to form the essential basis of a projected Museum on Natural History at the same time which is going to be realised in the following years.

In the following contributions all collections on natural history of the University of the Saarland are introduced and described, although some of them will remain at the university, at least for the present.

**Keywords:** organismic biology, collections on natural history, Centre of Biodocumentation in Landsweiler-Reden, University of the Saarland

### 1. Einleitung

Die bereits während der letzten Legislaturperiode beschlossene Umstrukturierung der Universitätslandschaften im SW-deutschen Raum hat an der Universität des Saarlandes erhebliche Veränderungen mit sich gebracht, die insbesondere die Biologie und Geographie betreffen. So ist die Fachrichtung Biogeographie bereits vollständig nach Trier umgezogen. In Saarbrücken wird es künftig nur noch eine „sektorale“ Biologie mit den Hauptfächern Molekular- und Humanbiologie geben. In der Konsequenz heißt das, dass die Fachdisziplinen, die sich bisher mit der Erforschung der Landeskunde sowie der Tier- und Pflanzenwelt im

Saarland beschäftigt haben, an der Universität des Saarlandes nicht mehr existent sind. Es wird folglich auch keine unmittelbare Ausbildungs- und Anlaufstätte mehr für junge Wissenschaftler geben, die die Grundlagen für eine fundierte naturwissenschaftlich orientierte Heimatforschung erheben und weiter vermitteln können.

Vor diesem Hintergrund hat sich der DELATTINIA-Vorstand bereits seit 1999 intensiv mit dieser Problematik auseinander gesetzt. Durch zahlreiche Gespräche mit Fachleuten und Politikern sowie gezielte Pressearbeit hat die DELATTINIA die entsprechenden Interessensgruppen und politischen Entscheidungsträger für das Thema sensibilisiert.

Diese Bemühungen haben mit dazu beigetragen, dass sich die Landesregierung am Zukunftsstandort Reden (ehemalige Grube Reden) für die Einrichtung eines Zentrums für Biodokumentation (ZfB) entschieden hat.

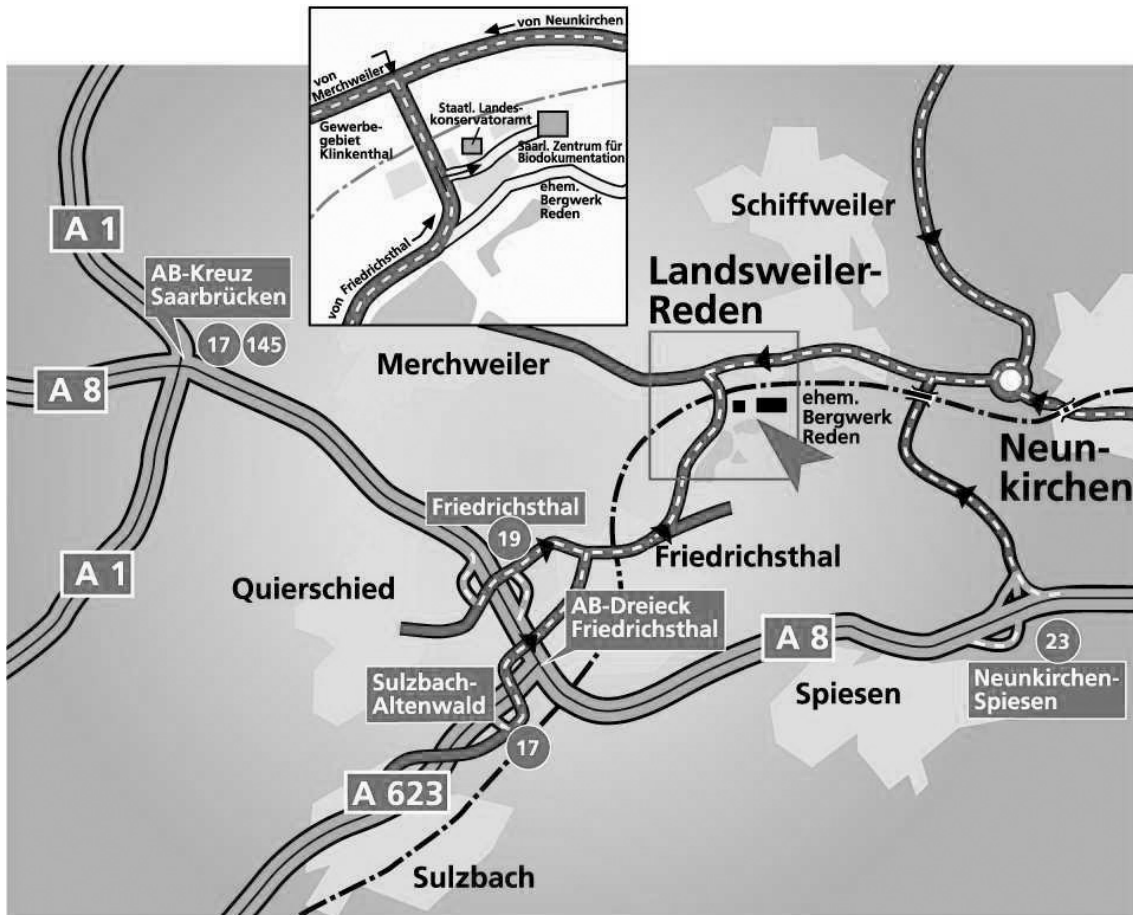
In enger Abstimmung zwischen Saarländischem Kultusministerium und dem Umweltministerium einerseits sowie der Universität des Saarlandes andererseits wurde festgelegt, dass die bis zu diesem Zeitpunkt an der Universität untergebrachten naturkundlichen Sammlungen als Dauerleihgabe in das neue Zentrum für Biodokumentation in Reden verlagert werden. Hierzu wurde eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet, die eine solide fachliche Betreuung der Sammlungen innerhalb eines zukunftsweisenden Gesamtkonzeptes garantieren soll.

## **2. Konzeptionelle und zeitliche Rahmenbedingungen**

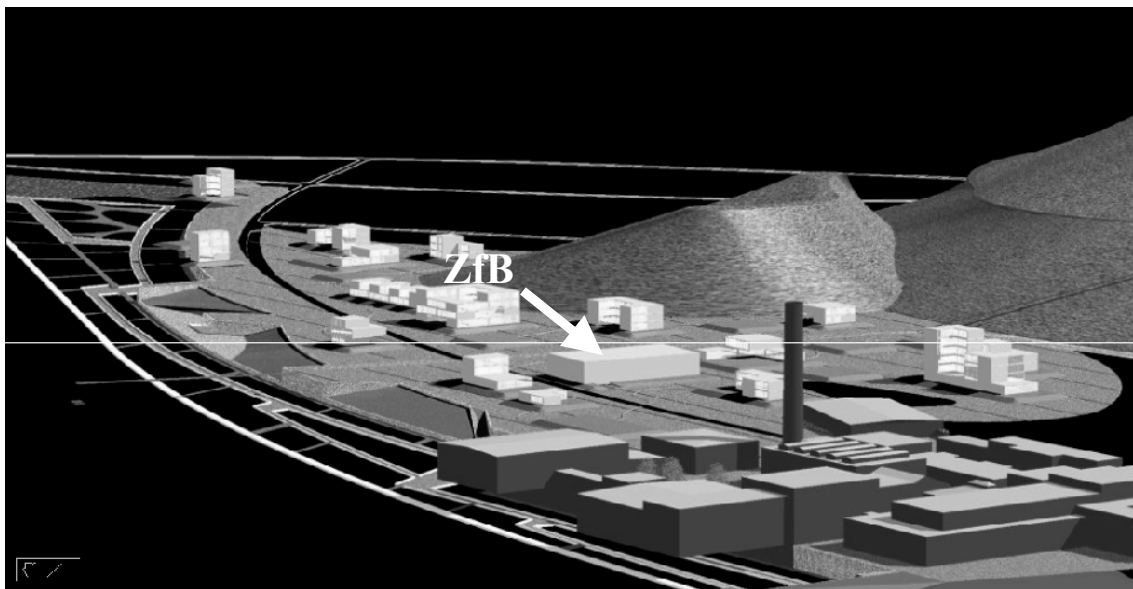
Der Standort „Reden“ liegt, wie die Standorte „Völklinger Hütte“ und „Göttelborn“, planerisch und organisatorisch in den Händen der landeseigenen Gesellschaft Industriekultur Saar GmbH (IKS). Alle drei Standorte wurden im sog. „Ganser-Plan“ als wegweisende Zukunftsstandorte im Rahmen der Umstrukturierung der ausklingenden saarländischen Montanindustrie ausgewiesen. Die IKS ist momentan dabei, das inhaltliche und räumliche Gesamtkonzept für die Standorte Göttelborn und Reden (ehemals Bergwerke) zu erarbeiten.

Ein wesentlicher 1. Schritt war hierbei der „Workshop zur Entwicklung des Bergwerkes Reden“ am 10./11. Dezember 2001 in Niederwürzbach. In der 25. Woche 2002 (17.06.-21.06.02) hat die IKS eine „Planerwerkstatt“ durchgeführt. Mehrere renommierte Gutachter- und Planungsbüros aus ganz Europa bekamen die Möglichkeit, die vorskizzierte Rahmenkonzeption inhaltlich wie räumlich zu strukturieren. Das Ergebnis der Planerwerkstatt ist ein erster Entwurf eines Masterplanes für den Gesamtstandort, der im Februar 2003 offiziell vorgestellt wurde.

Ein wesentlicher Baustein in dem erarbeiteten „zukunftsweisenden Gesamtprofil“ ist die Einrichtung eines „Zentrums für Biodokumentation“, das dem Schwerpunktthema „Natur und Zukunft“ zugeordnet wurde. Ein weiterer thematischer Baustein wird in diesem Zusammenhang das geplante moderne Naturkundemuseum sein, das im Laufe der nächsten Jahre realisiert werden soll.



**Abb. 1:** Lage des ZfB auf dem ehemaligen Grubengelände in Landsweiler-Reden



**Abb. 2:** Das ZfB in einem neu gestalteten Ambiente im Bereich des Geländes der ehemaligen Grube Reden

Die Tatsache, dass derartige Einrichtungen gerade am Anfang eines neuen Jahrhunderts/Jahrtausends neu aufgebaut werden, birgt eine Fülle von Möglichkeiten für eine moderne und zeitgemäße Konzeption in sich.

Folgende übergeordnete Aspekte werden deshalb bei der Konzepterstellung Berücksichtigung finden:

- Inhaltliche Anknüpfung an den aktuellen Stand der naturwissenschaftlichen Forschung und komplementäre Einbindung in ein interaktives Netzwerk
- Wirk- und Aktionsraum soll die SAAR-LOR-LUX-Region sein, die sich immer mehr zum grenzüberschreitenden Kultur- und Wirtschaftsraum entwickelt (Zusammenarbeit mit entsprechenden Einrichtungen in Rheinland-Pfalz, in Luxemburg und in Lothringen)
- Arbeiten und Wirken innerhalb der künftigen Einrichtungen sollten mit modernster Technik von EDV und Telekommunikation effizient unterstützt werden.

### **3. Ziele und Inhalte des Zentrums für Biodokumentation (ZfB)**

Folgende Kernziele wurden nach den derzeitigen Überlegungen formuliert:

- Sicherung, Betreuung und Fortschreibung der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Universität des Saarlandes,
- Schaffung eines Koordinations- und Kommunikationszentrums für feldbiologische/-ökologische Forschung,
- Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Konkrete Aufgaben:

Sicherung und Betreuung der naturwissenschaftlichen Sammlungen:

- Archivierung und Konservierung,
- fachkompetente Betreuung und Fortführung (Determination, Inventarisierung, Komplettierung),
- Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Fachleuten und Institutionen.

Schaffung eines Koordinations- und Kommunikationszentrums für feldbiologische/-ökologische Forschung (-> Erfassung und Dokumentation von Bioinformationen in unserer Region):

- Einrichtung einer zentralen Erfassungsstelle für Tier- und Pflanzenarten im Saarland (inkl. Randgebiete); Zusammenführung und Koordinierung aller momentan im Saarland laufenden Kartierprojekte (Raster- und Punktkartierungen),
- Erstellung und Pflege eines GIS-gestützten Biotopkatasters (Biotopkartierung, §-25-Biotop, FFH-Biotop),
- EDV- und GIS-gestützte Inventarisierung von Schutzgebieten (NSGs, FFH-Gebiete) als wesentliche Grundlage für ein zielgerichtetes und effizientes Pflegemanagement,
- Etablierung eines langfristigen Arten- und Flächen-Monitorings in ausgewählten Naturräumen und Schutzgebieten (NSG, FFH) mit entsprechender periodischer Dokumentation der Ergebnisse ,
- Überarbeitung und Fortschreibung der Roten Listen,
- Schaffung einer Kontakt- und Anlaufstelle für alle, die amtlich, ehrenamtlich und hobbymäßig Arten erfassen,
- Zusammenstellen und Publikation von Jahresberichten über die Ergebnisse der laufenden Kartieraktivitäten,

- Zusammenarbeit mit Universitäten: Betreuung von Examens-, Diplom- und Doktorarbeiten,
- Einbindung von Studierenden der biologischen Wissenschaften als studentische Hilfskräfte oder Praktikanten (z.B. Determination nicht bestimmter Arten innerhalb der Sammlungen, Neubestückung und Ergänzung, Mitarbeit bei Fachausstellungen, etc.),
- Aufbau einer gut bestückten Regional-Bibliothek, in der auch die sogenannte „graue Literatur“ zusammengefasst wird; Einrichtung von PCs mit Internetanschluss zur Gewährleistung des Zugriffes auf externe Universitätsbibliotheken.

#### Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit:

- Durchführung von Bestimmungskursen und Exkursionen für Studenten und generell naturkundlich Interessierte (Zusammenarbeit mit den Kreisvolkshochschulen und der DELATTINIA),
- Organisation von Veranstaltungen für Schulklassen und Lehrer,
- ansprechendes und abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm (themenwechselnde Dauerausstellungen, Sonderausstellungen, Fotoausstellungen, Zeitausstellungen mit aktuellen Themen, etc.),
- allgemeinverständliche Vortrags- und Exkursionsprogramme für die naturkundlich interessierte Bevölkerung,
- zentrale Beratungsstelle für die Bevölkerung (Pilzberatung, Arznei- und Giftpflanzen, etc.),
- Herausgabe einer kompetenten und renommierten Fachzeitschrift, in der die naturwissenschaftlichen Beiträge unseres Raumes dokumentiert werden (Kooperation mit DELATTINIA),
- Durchführung von Fachtagungen, Symposien, Kolloquien (landes-, regions- aber auch bundesweite Themen), d.h. Etablierung eines kompetenten Tagungsbetriebes (Zusammenarbeit mit anderen Museen und mit Universitäten),
- wirksame und effiziente Medienarbeit (Presse, Rundfunk, Fernsehen),
- ansprechende Präsentation im Internet (Einrichtung einer Homepage),
- Zusammenarbeit und gemeinsame Darstellung mit vergleichbaren Einrichtungen v.a. im SAAR-LOR-LUX-Raum.

Das umfassende Grundlagenmaterial, das an dem künftigen Zentrum zentral und gut zugänglich zur Verfügung stehen wird, schafft hervorragende infrastrukturelle Voraussetzungen für effizientes naturwissenschaftliches Arbeiten.

Dies ist jedoch nur möglich durch einen kommunikativen Austausch mit anderen Einrichtungen. Es wird deshalb ein ständiger Verbund mit Universitäten und vergleichbaren Organisationen in der Großregion „Saar-Lor-Lux“ angestrebt.

Das ZfB arbeitet von seiner Aufgabenstellung her einerseits in sich unabhängig, andererseits gibt es zu den weiterhin am Standort Reden geplanten Bausteinen wie beispielsweise dem „Modernen Naturkundemuseum“ sowie den „thematisch angelegten Gärten im Außenbereich“ interaktive Verknüpfungen.

So soll insbesondere das Naturkundemuseum bereits in der Planungsphase fachlich durch das ZfB begleitet werden.

#### **4. Aufruf zur Mitarbeit**

Das Zentrum für Biodokumentation in Landsweiler Reden ist absichtlich nicht als zurückgezogenes verschlossenes Forschungsinstitut konzipiert worden, sondern als ein offenes Haus für alle naturkundlich Interessierten. Herzlich willkommen sind somit nicht nur die Fachwissenschaftler, sondern auch ehrenamtlich tätige Naturkundler sowie allgemein die interessierte Bevölkerung aus der Region. Das ZfB wird in den nächsten Jahren ein umfassendes Veranstaltungsprogramm für alle genannten Zielgruppen aufstellen und in den Medien veröffentlichen. Das Zentrum steht jedermann offen und kann nach Absprache besucht oder für wissenschaftliches Arbeiten genutzt werden. Die DELATTINIA hat seit Anfang des Jahres 2003 ihre Geschäftsstelle im ZfB. So sind gerade unsere Mitglieder aufgerufen, das Angebot wahrzunehmen.

#### **5. Die Sammlungen**

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Universität des Saarlandes sind aufgrund ihrer bisherigen eher internen Verwendung für Lehre und Forschung weitestgehend unbekannt. In den nachfolgenden Beiträgen werden die einzelnen Sammlungen deshalb vorgestellt und beschrieben. Die Beiträge geben auf folgende Fragen Antworten:

- Wo ist die jeweilige Sammlung an der Universität bisher untergebracht gewesen ?
- Welche Geschichte haben die Sammlungen ?
- Wer hat das Material gesammelt und betreut ?
- Woher stammen die Exponate (Herkunft) und wie vollständig sind die jeweiligen Sammlungen ?
- Welche wissenschaftliche Bedeutung haben die Sammlungen regional und/oder überregional ?
- Welche Möglichkeiten und Chancen gibt es, das wissenschaftliche und kulturelle Potenzial der Sammlungen künftig für unsere Region wirkungsvoller und effizienter zu nutzen ?

Folgende Einzelsammlungen waren, bzw. sind noch, wie nachstehend angegeben, an der Universität des Saarlandes untergebracht und werden hier vorgestellt:

- das Herbarium „SAAR“ (ZfB),
- der Botanische Garten (UdS),
- das Arzneipflanzenmuseum (UdS),
- das Pilzherbarium von Dr. Johannes A. Schmitt (UdS),
- die Biogeographischen Sammlungen und die Sammlung der DELATTINIA (ZfB),
- die Zoologischen Sammlungen (ZfB),
- die Geowissenschaftlichen Sammlungen (ZfB).

#### **6. Literatur**

GANSER, K. (2000): Bericht der Kommission „Industrieland -Saar“- Hrsg.: Saarland Staatskanzlei, Stabsstelle KULTUR, Saarbrücken.

INDUSTRIEKULTUR SAAR (2001): Ergebnisprotokoll zum „workshop Entwicklung des Bergwerkes Reden“ am 10./11. Dezember 2001 in Niederwürzbach  
INDUSTRIEKULTUR SAAR (2002): Ergebnisprotokoll der von der IKS vom 17.06. bis 21.06.02 durchgeführten „Planerwerkstatt“  
PLANUNGSGRUPPE VISTA (2002): Masterplan „Zukunftsstandort Reden“

Anschrift des Autors:

Dr. Andreas Bettinger  
Projektleiter „Zentrum für Biodokumentation“  
Ministerium für Umwelt des Saarlandes  
c/o Zentrum für Biodokumentation (ZfB)  
Am Bergwerk 10  
D-66578 Landsweiler-Reden

